

gestürzt hatte. Von den köstlichen Speisen, die da ein und aus getragen wurden, warfen ihr die Diener manchmal ein paar Brocken zu, die that sie in ihr Töpfchen und wollte sie heim bringen. Auf einmal trat der Königssohn heran; er war in Sammt und Seide gekleidet und hatte goldene Ketten um den Hals, und als er die schöne Frau in der Thüre stehen sah, ergriff er sie schnell bei der Hand und wollte mit ihr tanzen. Aber sie weigerte sich und erschrak, denn sie sah, daß es der König Drosselbart war, der um sie gefreit und den sie mit Spott abgewiesen hatte. Allein ihr Sträuben half nichts, er zog sie in den Saal; da zerriß das Band, an welchem die Taschen hingen, und die Töpfe fielen herunter, so daß die Suppe herauslief und die Brocken umherflogen. Als das die Leute sahen, entstand ein allgemeines Gelächter; darüber wurde die Königstochter so verlegen, daß sie sich lieber tausend Klaster unter die Erde gewünscht hätte. Sie sprang zur Thür hinaus und wollte entfliehen, aber auf der Treppe holte sie ein Mann ein, und als sie ihn ansah, war es wieder der König Drosselbart. Er sprach ihr freundlich zu: „Fürchte dich nicht, ich und der Spielmann, der mit dir in dem elenden Hänschen gewohnt hat, sind Eins; dir zu Liebe habe ich mich so verstellt, und der Hufar, der dir die Töpfe entzweigeritten hat, bin ich auch gewesen. Das Alles ist geschehen, um deinen stolzen Sinn zu beugen und dich für den Hochmuth zu strafen, mit dem du mich verspottet hast.“ Da weinte sie bitterlich und sagte: „Ich habe großes Unrecht gethan und bin nicht werth, deine Frau zu sein.“ Er aber sprach: „Tröste dich, die bösen Tage sind vorüber, jetzt wollen wir unsere Hochzeit feiern.“ Da kamen die Kammerjungfrauen und zogen ihr die prächtigsten Kleider an, auch ihr Vater kam und der ganze Hof, und wünschten ihr Glück zu ihrer Vermählung mit dem König Drosselbart; nun begann erst die rechte Freude. Ich wollte, wir, nämlich du und ich, wären auch dabei gewesen.

Nach Grimm.

Der alte Zauberer.

Es lebte einmal ein böser Zauberer, der hatte vorlängst zwei zarte Kinder geraubt, einen Knaben und ein Mägdelein, mit denen er in einer Höhle einsam und einsiedlerisch hauste. Diese Kinder hatte er, Gott sei's geklagt, dem Bösen zugeschworen, und seine schlimme Kunst übte er aus einem Zauberbuche, das er als seinen besten Schatz verwahrte.

Wenn es nun aber geschah, daß der alte Zauberer sich aus seiner Höhle entfernte und die Kinder allein in derselben zurückblieben, so las der Knabe, welcher den Ort erspäht hatte, an welchem der Alte das Zauberbuch verbarg, in dem Buche; er lernte daraus gar manchen Spruch und manche Formel der Schwarzkunst und konnte mit der Zeit selbst trefflich zaubern. Weil nun der Alte die Kinder nur selten aus der Höhle ließ und sie gefangen halten wollte bis zu dem Tage, an welchem sie dem Bösen zum Opfer fallen sollten, sehnten sie sich um so mehr von dannen und beriethen mit einander, wie sie heimlich ent-